

Weiterentwicklung der Fachschulen für Technik – 2 Szenarien

Szenario 1: Vertikale Durchlässigkeit - Hochschulen öffnen sich

Per Berechtigung wird der Übergang in Hochschulen nach erfolgreichem Abschluss der Fachschule in das 5. Semester (Bachelor-Studium) ermöglicht.

Ziel: Theoretische Vertiefung zentraler Inhalte

Die Anerkennung von Studienschwerpunkten von Fachschulen an Hochschulen basiert bisher in der Regel auf der Basis von Einzelfallfällen oder regionalen Lösungen. Der dabei praktizierten Anerkennung liegen meist Anerkennungsverfahren zugrunde, die in verschiedenen Programmen und Projekten wie beispielsweise ANKOM (vom bmbf gefördert) erarbeitet wurden.

Den vorherrschenden Anerkennungsverfahren liegt meist ein Konzept zugrunde, bei dem die Inhalte und die Qualität von Fachschulangeboten und Hochschulangeboten abgeglichen werden. Weil für eine Anerkennung nur Inhalte und Kompetenzen abgeglichen werden können, die formal als Curricula, Modulhandbücher und / oder Lehr- und Lernmaterialien existieren, führt dieser Prozess in den meisten Fällen zur Anrechnung von bis zu maximal 60 Credits, also zur Anerkennung von zwei Studiensemestern bei einem Wechsel an die Hochschule nach Abschluss der Fachschule als Techniker/-in. Dieses Ergebnis ist als eine Benachteiligung der Fachschulabsolventen/-innen zu bewerten, weil sich die beruflichen Schwerpunkte der Anerkennung entziehen. Dies deshalb, weil sie nicht Lehr- und Studienschwerpunkte an Hochschulen sind. Letztere machen jedoch einen erheblichen Anteil an den Kompetenzen der Fachschulen-Absolventen/-innen aus.

Defizite im Vergleich zu Ingenieurstudiengängen bestehen bei den Fachschul-Absolventen/-innen in der Regel bei naturwissenschaftlich mathematischen Fächern.

Betrachtet man den formalen Qualifizierungsprozess der Absolventen und Absolventinnen von Fachschulen, dann wechseln sie nach einer Berufsausbildung (Klasse zwölf) in eine berufliche Tätigkeit für mindestens ein Jahr und danach folgt für zwei Jahre eine Fachschule für Technik. In der Fachschule werden die Inhalte stärker anwendungsbezogene gelehrt, was den Vorteil hat, dass die Studierenden aufgrund der Berufserfahrung die Inhalte sehr gut mit praktischen – auch komplexen – Aufgabenstellungen verknüpfen können. Das Belegen unter anderem die meist

hoch ausdifferenzierten und inhaltlich tiefgehenden Projektarbeiten zum Ende der Fachschule.

Der formale Qualifizierungsprozess einschließlich der Berufserfahrung legen es nahe, dass neben den bisher angewandten Anrechnungsverfahren über alternative Zugänge der Fachschulabsolventen/-innen zu Bachelorstudiengänge nicht nur nachgedacht werden muss, sondern dass es auch zu geeigneten Lösungen kommen muss. Das wäre vor allem die Feststellung, dass der Grad der theoretischen Mathematisierung in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern zu verbessern ist. Dafür sind zwei Studiensemester realistisch. Deshalb soll den Absolventen/-innen der Fachschulen der Zugang zum fünften Studiensemester von Ingenieurstudiengängen per Berechtigungsverfahren ermöglicht werden, um in zwei Semestern die genannten Defizite auszugleichen. Eine Bachelorarbeit soll zum Ende des zweiten Semesters – real dann sechstes Studiensemester – erarbeitet werden.

Szenario 2: Fachschulen bieten berufliches Bachelor-Profil an und entwickeln sich zu beruflichen Hochschulen

Fachschulen für Technik offerieren ein bundesweit abgestimmtes Profil zur Intensivierung und Ausweitung des Abschlusses, um Bachelor-Niveau (5.400 h) zu erreichen.

Ziel: Beruflich ausgerichtete Qualifizierung mit Bachelor Abschluss (Länder regeln!)

Fachschulen verfolgen eine berufliche Ausrichtung. Sie reflektieren und vertiefen Wissen und Können, dass in einer Berufsausbildung und anschließender Berufserfahrung erworben wird. Dabei erreichen sie ein hohes qualitatives Niveau und sind erfolgreich in der Anwendung ihres Wissens und Könnens. Das belegen nicht nur die hohe Akzeptanz der Absolventen und Absolventinnen in Industrie und Handwerk, sondern kann auch Jahr für Jahr bei den Abschlussarbeiten und Abschlussprojekten festgestellt werden. Der Umfang der schulischen Ausbildung in der Fachschule beläuft sich auf mindestens 2400 Stunden zzgl. 1 Praxisjahr mit 1200 Stunden und ist bezogen auf berufliche Anwendungen.

Bachelorstudiengänge hingegen weisen 5400 Stunden in drei Jahren aus, wobei die Ausrichtung der Inhalte akademisch ist.

Aufgrund der Tatsache, dass durch die unterschiedliche Ausrichtung der Inhalte bei Bachelorstudiengängen und Fachschulausbildung – hier akademisch, dort beruflich – kaum Kompatibilität mittels Anerkennungsverfahren hergestellt werden kann, stellt sich die Frage nach anderen Lösungen. Berechtigt ist diese Frage deshalb, weil jeder der beiden Ausbildungswege „Beschäftigungsfähigkeit“ anstrebt und sich in der Qualität der Aufgabenwahrnehmung und -einlösung keine nachweislichen Unterschiede zeigen. Bei den Einen stehen jedoch Aufgabenfelder im Mittelpunkt, für die eine akademische Qualifizierung von Vorteil ist, für die anderen geht es um die Bewältigung beruflich geprägter Aufgaben, die teilweise von einem sehr hohen Schwierigkeitsgrad geprägt sind. In der Qualität der Aufgabenwahrnehmung unterscheiden sich die beiden Absolventengruppen jedoch nicht. Allerdings fehlen den Absolventen/-innen der Fachschulen 1800 Stunden, um formal das Niveau von Bachelorabsolventen/-innen zu erreichen. Deshalb werden den Absolventen von Fachschulen nicht die Berechtigungen zugestanden, die für Bachelorabsolventen/-innen selbstverständlich sind.

Eine Auflösung dieses Dilemmas könnte darin bestehen, dass die Fachschulen nicht bei zwei Jahren Ausbildung stehen bleiben, sondern ein drittes Jahr ergänzend hinzukommt, wie es derzeit in – zwar geringerem Umfang (600 Stunden) – bereits für den Technischen Betriebswirt / die Technische Betriebswirtin angeboten wird. Dieses sollte ausschließlich der theoretischen Vertiefung der beruflichen Schwerpunkte mit naturwissenschaftlichen Bezügen dienen. Ergänzt werden soll diese Schwerpunktsetzung um die Entwicklung von Kompetenzen, die zur Herausbildung konzeptioneller Fähigkeiten führen. Mit diesen Ergänzungen wäre sowohl inhaltlich als auch formal das Niveau von Bachelorabsolventen/-innen erreicht, was durch einen entsprechenden Bachelorabschluss zu würdigen wäre.